

Fast jede freie Minute im Atelier

Edith Langs grosses Hobby ist es, Sterne und vieles mehr aus Stroh anzufertigen

Eine ruhige Hand ist gefragt. Und Ausdauer. Selbst für den kleinsten Stern braucht Edith Lang mindestens eine halbe Stunde Zeit. Es ist die Vielfalt, die ihr gefällt. In ihrem «Strohstübli» verbringt sie seit rund 15 Jahren den grössten Teil ihrer Freizeit.

Annemarie Keusch

Dieses Jahr sind es die Schweifsterne. Sie laufen in Edith Langs Online-Shop am besten. «Das verändert sich immer wieder und zum Teil sehr schnell», sagt sie und lacht. Dann ist Improvisieren gefragt. Doch Edith Lang nimmt alles vorzu. «Wird ein Stern oder ein Engel verkauft, fertige ich wieder einen an. So hat es immer von allem genug.» Und das nicht erst kurz vor Weihnachten. «Es beginnt immer früher», sagt die 60-Jährige. Diesmal seien die ersten Bestellungen oder Käufe schon Anfang November getätigt worden. «Zum Glück

«An freien Tagen vier bis acht Stunden im Atelier»

Edith Lang

kann ich mich vorher fast ein Jahr darauf vorbereiten», meint sie schmunzelnd. Ausserhalb der Adventszeit sind Strohsterne nämlich wenig gefragt.

Aufträge gibts aber auch dann. Denn das Strohhandwerk beschränkt sich keinesfalls auf das Anfertigen der Sterne. Edith Lang steht vom Stubentisch auf. Für die Namenskarten an der Hochzeit ihrer Tochter hat sie aus Stroh Herzen geflochten. «Es ist sehr viel möglich. Man muss nur immer wieder Neues probieren.»

Billard- wird zu Basteltisch

Zu ihrem grossen Hobby hat Edith Lang eigentlich schon lange gefunden. Ihre Tante erledigte für Anna Hoppler aus Rottenschwil Heim-

arbeit. Und schon zu Hause – Lang wuchs in Boswil auf – kam sie in Kontakt mit Strohsterne. «Richtig interessiert hat es mich aber erst, als ich älter wurde», sagt die Mutter dreier erwachsener Kinder und lacht. Also hat sie sich das Arbeiten mit Stroh beigebracht.

Mittlerweile verbringt Edith Lang fast jede freie Minute in ihrem Atelier, wo aus dem Billardtisch im Winter ein Basteltisch wird. Wobei, viel freie Zeit bleibt nicht. Lang arbeitet Teilzeit bei der Marti Metzg und hütet einmal wöchentlich ihre Enkel. «An den anderen Tagen knüpfe, glätte oder flechte ich aber zwischen vier und acht Stunden Stroh.» Die Garten- und Hausarbeit ist dabei für sie jeweils eine willkommene Abwechslung. Aber, einmal angefangen, sei es extrem wichtig, dranzubleiben. Zum Verarbeiten wird das Stroh nämlich eingeweicht. «Wenn dieser Prozess zwei-, dreimal wiederholt werden muss, wird das Stroh brüchig und das Binden ganz schwierig.» Entsprechend wichtig ist es, das feuchte Stroh zu verarbeiten, bevor es ausgetrocknet ist.

Im Hintergrund läuft Volkstümliches

Noch ist Edith Lang nicht dazu gekommen, das Wohnzimmer weihnachtlich zu dekorieren. «Das kommt noch», sagt sie. Für sie unabdingbar sind dabei – wenig überraschend – Strohsterne. «Die gehören bei uns seit Jahrzehnten dazu.» Aber auch unter dem Jahr zieren zwei grosse und filigran gebundene und geflochtene Sterne ihre Stube. «Zwischen 20 und 25 Stunden Zeit brauche ich für einen Stern mit über 80 Zentimeter Durchmesser», erklärt sie.

Während sie im Atelier arbeitet, hört Edith Lang immer Musik, alte Schlager, Volkstümliches, jene Stilrichtung also, die sie als Teil der «Trachtetanzlütli Chloschterdorf» schon lange kennt und mag. «Das beruhigt mich und das gefällt mir», sagt sie. Und die neunfache Grossmutter ist dabei nicht immer allein. «Sieben der Enkelinnen und Enkel haben selber schon «gesternelt.»



Edith Lang in ihrem Atelier in Muri. Vor allem in den Wochen vor Weihnachten verbringt sie hier viel Zeit und macht aus Strohhalmen Kunstwerke.

Bild: Annemarie Keusch

Es ist die kreative Arbeit, die Edith Lang an diesem Hobby fasziniert. «Vielleicht liegt mir das einfach», sagt sie, die in jungen Jahren Bäcker-Konditorin gelernt hat. Broschen, Sträusse, Kränze, Dekorationen für Hochzeiten oder Geburtstage: Im Januar ist Edith Lang jeweils froh, die Sterne für einige Monate vergessen zu können. «Geflochten oder gebunden, alles zu seiner Zeit», sagt sie und schmunzelt.

Jedes dritte Jahr sät ein Freund der Familie extra Roggen an. «Bei diesem Getreide sind die Halme zwi-

schen den Knöpfen am längsten und darum sind sie am besten geeignet», weiss Edith Lang. Gut zwei Meter

«Pro Stunde springen rund fünf Franken heraus»

Edith Lang

gross wird das Getreide, bis es im Juni geschnitten wird – dann also, wenn es noch grün ist. In der eigenen Garage wirds getrocknet und im Gar-

ten an der Sonne gebleicht, bevor aus den Halmen Kunstwerke entstehen. Edith Langs Faszination hält an, seit Jahren. Obwohl der Absatz im Internet nicht schlecht läuft, betont die 60-Jährige immer wieder, dass die Strohkunst für sie nur ein Hobby ist. «Ich mache es nicht wegen der durchschnittlich fünf Franken, die pro Arbeitsstunde herauspringen», sagt sie. Vielmehr macht sie es, weil sie damit anderen und sich selber eine Freude machen kann. Und das passt genauso zu Weihnachten wie die Strohsterne an den Tannenbäumen.

Aus Zahnbürsten wurden Möbel

Die Erfolgsgeschichte der Murianer Zahnfee und ihrem Projekt «Bella Risa» geht weiter

«Bella Risa» schickte in diesem Jahr neben Mundhygieneartikeln erstmals auch Möbel über den Atlantik. Daniela Frey Perez aus Muri sorgt in der Karibik für ein schöneres Lächeln. Ein einzigartiges Projekt mit viel Engagement.

«Bella Risa» bedeutet übersetzt schönes Lächeln. Und zu einem schönen Lachen gehören gesunde Zähne und Zahnfleisch. Dank dem Erfolgsmodell der Schweizer Schulzahnpflege werden bereits im Kindesalter die wichtigsten Grundlagen vermittelt. Doch das ist nicht überall auf der Welt so. «Bella Risa» heisst auch die Initiative von Daniela Frey Perez, der Dentalhygienikerin und Schulzahnpflegeinstructorin, die in Sins aufwuchs und mittlerweile in Muri lebt. In ihrem Beruf setzt sie sich täglich für die Mundgesundheit der Jugend ein – und seit 2011 auch für Kinder in der Karibik. Was mit einer spontanen Idee und 400 Zahnbürsten im Reisekoffer begann, entwickelte sich bis heute zu einem kleinen seriösen Sozialprojekt. Das zu Ende gehende war ein ganz spezielles Jahr für die Freiamterin.

Nicht mehr «nur» Zahnbürsten

Es war ein spontaner Einfall, der 2011 die Geburtsstunde von «Bella Risa» bildete. In den Ferien in der Dominikanischen Republik erzählte sie dem Hotelpersonal davon, dass sie in der Schweiz beruflich Zahnprophy-



Bei ihren jährlichen Besuchen in der Dominikanischen Republik zeigt Daniela Frey Perez, wie wichtig eine gesunde Mundhygiene ist.

Bilder: zg

laxe-Schulungen macht. Sechs Monate später kehrte sie mit einem Koffer voller Zahnbürsten zurück.

Hygiene ist in von Armut betroffenen Ländern öfter mangelhaft. Die Vermittlung von Wissen ist ein Hauptziel von «Bella Risa». Für Daniela Frey Perez ist im Rahmen des Projektes die Hilfe zur Selbsthilfe das Wichtigste. Sie sagt: «Wie soll man etwas weitergeben, das man selber nicht gelernt hat? Oft kommt das fehlende Verständnis für die Zahnpflege noch aus der früheren Erziehung, wo diese noch keinen grossen Stellen-

wert hatte.» Mit dieser Vorgehensweise wird erreicht, dass die Kinder nicht nur selbst lernen, sondern auch von den Betreuerinnen so erzogen werden. Seit fünf Jahren ist Daniela Frey Perez nicht nur in der Dominikanischen Republik unterwegs, sondern auch in Haiti.

Aus dem Fundus der Mutter

2019 war ein ganz spezielles Jahr für «Bella Risa». Geplant war statt Kisten gleich einen Container zu schicken. Und so kam es dann auch. Da-



Daniela Frey Perez hat zu Hause viel Material für die Überfahrt gelagert.

niela Frey Perez sagt: «Es war alles viel aufwendiger und teurer als gedacht, aber dennoch eine tolle Erfahrung.» Neben den gewohnten Mundhygieneartikeln kam noch etliches Material aus dem Fundus ihrer Mutter dazu, die nach der Pensionierung aus der Wohnung auszog.

Emotionale Übergabe an dankbare Bevölkerung

Davon und von vielem weiteren gespendeten Material konnten arme Leute in der Karibik profitieren. Da-

niela Frey Perez hat alles persönlich verteilt. «Es war sehr emotional. Das Schönste für mich war, die dankbaren Gesichter zu sehen. Vor allem die alte Dame, die das Sofa meiner Mutter bekam, werde ich nie vergessen.» «Bella Risa» ist gewachsen. Es begann 2011 mit 400 Zahnbürsten, dann 2018 erstmals über 12 000 Mundhygiene-Artikel. Heute zähle sie schon nicht mehr. Im Flugzeug lässt sich diese Menge nicht mehr mitnehmen, das wäre zu teuer. Heute geht alles per Schiffcontainer über den Atlantik. Mittlerweile auch Schulmaterial, Kleider, Spielsachen, sogar Möbel.

Nach der Reise ist vor der Reise

Bereits laufen die Vorbereitungen für den Einsatz im kommenden Jahr. Dies wird wieder im kleineren Rahmen stattfinden. Es sind wiederum Heim- und Schulbesuche geplant. Das Ziel von Daniela Frey Perez ist es, die Einsätze für «Bella Risa» regelmässig zu wiederholen, um den Lerneffekt nachhaltig zu gewährleisten und weitere Schulen und Waisenhäuser zu besuchen. Bis heute setzt sie ihr Projekt als Privatperson um und ohne Unterstützung durch eine lokale Organisation. Damit gewährleistet sie, dass die eingesetzten Gelder am richtigen Ort ankommen. --red

Weitere Infos: www.bellarisa.ch oder in den Sozialen Medien auf Facebook und Instagram (Bellarisa), daniela.frey@gmx.net. Spendenkonto: Daniela Frey Perez, Raiffeisenbank, 6130 Willisau, IBAN CH32 8121 1000077 1580 7, Vermerk: Bella Risa.